

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 82 (1964)  
**Heft:** 26

## Wettbewerbe

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schulanlage Loreto in Zug

DK 727.1

Dem von der Stadt Zug ausgeschriebenen Projektwettbewerb (SBZ 1963, H.31, S. 563) lag ein umfängliches und verschieden geartetes Programm zugrunde. Darnach gliedert sich die Anlage in eine Sekundarschule, die Abschluss-Klassen, Turnhallen mit Spielanlagen, das Freizeitzentrum sowie ein Militärkantonement. Im Raumprogramm wurden zu allen Normalschulzimmern (also nicht lediglich zu den Abschluss-Klassenräumen!) Gruppenräume verlangt. Damit bekennen sich die behördlichen Veranstalter zur Methode des Gruppenunterrichtes (der im Falle Zug für Knaben und Mädchen allerdings getrennt erfolgen soll —), welcher heute von fortschrittlichen Pädagogen vertreten wird und zu einer zukunftsweisenden Reform in der Gestaltung des Schulraumes führt. Es verdient hervorgehoben zu werden, dass die Teilnahmeberechtigung an diesem bedeutsamen Wettbewerb sich auf ein verhältnismässig grosses «Einzugsgebiet» erstreckte, d. h. auch auf Architekten, die in den Nachbarkantonen Zürich, Luzern, Schwyz und Aargau niedergelassen sind. Darin dürfte nicht allein der Wille der zugerischen Schul- und Baubehörden zum Ausdruck kommen, durch den Wettbewerb möglichst optimale Lösungen zu gewinnen, sondern auch die Erkenntnis, dass die Aufgabe in mehrfacher Beziehung, so auch hinsichtlich des (knapp bemessenen) Baugeländes, besondere Schwierigkeiten bietet. Die Vorschläge gehen denn auch stark auseinander, wobei, im Ganzen gesehen zwei Projektgruppen sich abzeichnen, wovon die eine vermehr städtebauliche Tendenz verfolgt, die andere schulbauliche Ueberlegungen besonders zum Ausdruck bringt.

Entsprechend der hier nur angedeuteten Problematik der Aufgabe ist beabsichtigt, das Ergebnis des Wettbewerbes für die Schulanlage Loreto im Anschluss an die vorliegende Publikation mit Bezug auf das Grundsätzliche (unter Einbezug eines nicht prämierten oder angekauften Entwurfes) zu kommentieren und ferner den neuen Tendenzen im Schulbau breiteren Raum zu geben.

### Zusammenfassung des Raumprogrammes

**Sekundarschule** mit 24 Normalschulzimmern für Knaben und Mädchen mit je einem Gruppenraum. Zwei naturwissenschaftliche Fachzimmer mit Nebenräumen; zwei Lehrzimmer für Zeichnen; zwei Lehrzimmer für Religionsunterricht; zwei Musik-Unterrichtszimmer; Raum für Haltungsturnen; zwei Lehrwerkstätten mit Theoriezimmer und Bastelraum; vier Haushaltlehrräume. Allgemeine Räume: Singsaal, Aula

(300 Sitzplätze), Eingangshalle. Zwei Lehrerzimmer, Lehrbibliothek, Vorsteherbüro, Sammlungszimmer, zwei Elternsprechzimmer, zwei Schülerarbeitszimmer (gleichzeitig Schülerbibliothek). Materialraum. Allgemeine sanitäre Anlagen und übrige Einrichtungen für den Schulbetrieb. Pausenhalle, Pausenplätze (1200 m<sup>2</sup>), Velostände.

**Abschluss-Schule für Knaben (einschliesslich Berufswahlklasse)** mit sechs Schulräumen samt je einem Gruppenraum. Vier Holz-Werkräume, vier Metall-Werkräume und Theorie Raum. Gemeinsame Räume: vier Räume für Werk- und Schulmaterial, ein Lehrerzimmer, ein Elternsprechzimmer. Diverse Nebenräume und betriebliche Einrichtungen. Pausenhalle, Pausenplatz, Velostand, Schulgarten.

**Turn- und Spielanlagen** mit zwei Turnhallen (evt. zusammen als grosse Sporthalle benützbar) und allen Nebenräumen, Schwimmhalle mit zugehörigen Räumen und Anlagen. Spielfeld und Turnanlagen im Freien.

**Freizeitzentrum:** Zwei Werkräume mit Lagerräumen, drei Klubzimmer, Spiel- und Leseraum, Vortrag- und Theaterraum, Lehrküche, Fotoräum und Nebenräume.

**Militärkantonement** mit zusammen 160 Schlafplätzen samt Einrichtungen, Räume für Kranke, Verpflegung, Wache, Post; Magazine, Büros.

**Allgemeines:** Zwei Abwartwohnungen, Heizanlage, Luftschraträume, 50 Parkplätze.

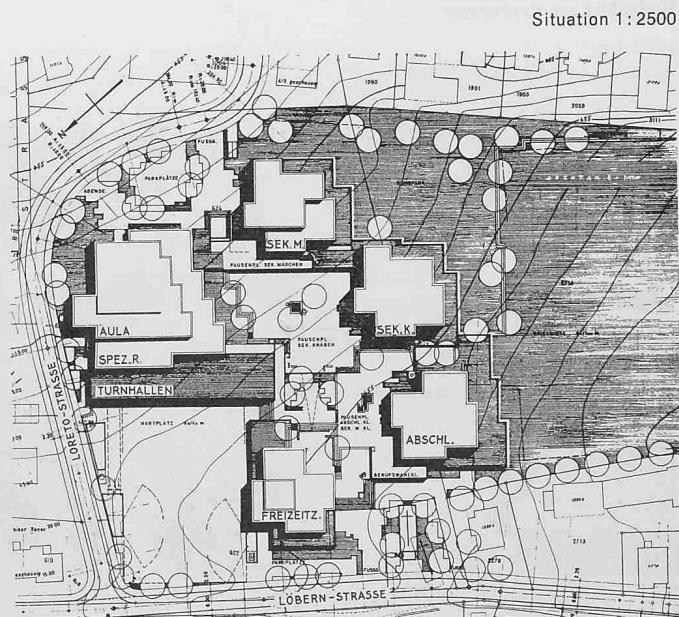
### Das Ergebnis

der 53 beurteilten Projekte wurde in der SBZ 1964, H. 6, S. 101 vollständig bekanntgegeben. Zur nachfolgenden Wiedergabe gelangen die Entwürfe:

1. Preis (9000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung)  
R. Limburg und W. Schindler, Zürich
2. Preis (8000 Fr.) Leo Hafner, Alfons Wiederkehr, Mitarbeiter Erich Weber, Fred Eicher, Zug
3. Preis (7000 Fr.) Tanner & Lötscher, Winterthur  
Ankauf (2000 Fr.) Roland Gross, Zürich

### Das Preisgericht

setzte sich zusammen aus Stadtrat A. Sidler (Vorsitzender), Stadtrat Dr. Ph. Schneider (Schulpräsident), Stadtpräsident R. Wiesendanger, alle in Zug und den Architekten: Ernest Brantschen, St. Gallen, Otto Glaus, Werner Stücheli und Max Ziegler (alle drei in Zürich). Als Ersatzmann amtierte Architekt Hans Pfister, Zürich.



1. Preis (9000 Fr.) **R. Limburg und W. Schindler, Zürich**

#### Bericht des Preisgerichtes

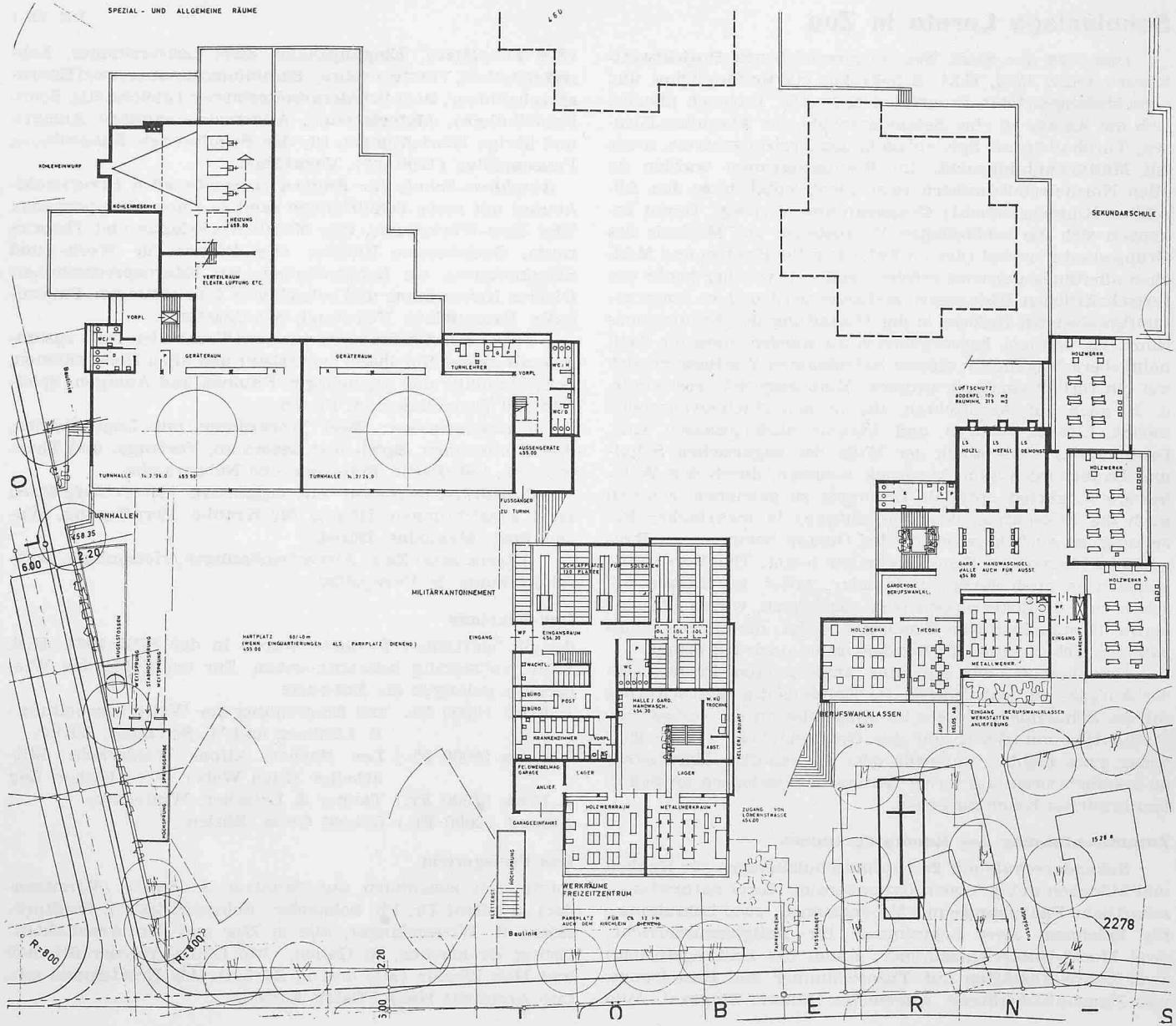
Unter Rücksichtnahme auf die topografischen Gegebenheiten und die nähere Umgebung fassen die wohlproportionierten Baukörper in ansprechender Weise die Plätze und Freiflächen. Die Anlage wird allseitig geschickt erschlossen und die einzelnen Schulgruppen sind baukörperlich klar und übersichtlich getrennt. Beachtenswert sind die glückliche Einbeziehung der alten Loretokapelle und die interessanten Durch- und Ausblicke.

Die Grundrisse sind durchwegs schön und zweckmäßig entwickelt. Die Bemessung der Vorplätze und Hallen steht in gutem Verhältnis zu den Nutzräumen. Der Vorschlag für die Klassenzimmer mit individueller Eingangs- und Garderobennische und gut überblickbarem Gruppenraum ist zu begrüssen. Auffallend ist die frohe Note im Spiel der Innen- und Außenräume. Einzelne Klassenräume liegen etwas nahe an der Spielwiese. Die Plazierung der Garderobenräume bei den Turnhallen vermag nicht zu überzeugen.

Die vielfältige Verwendbarkeit der Aula und die Modulationsfähigkeit der Räume im Freizeitzentrum sind weitere Vorteile des Projektes. Hervorzuheben sind die schulbetrieblich gute Organisation und die sorgfältige Durcharbeit des Projektes.

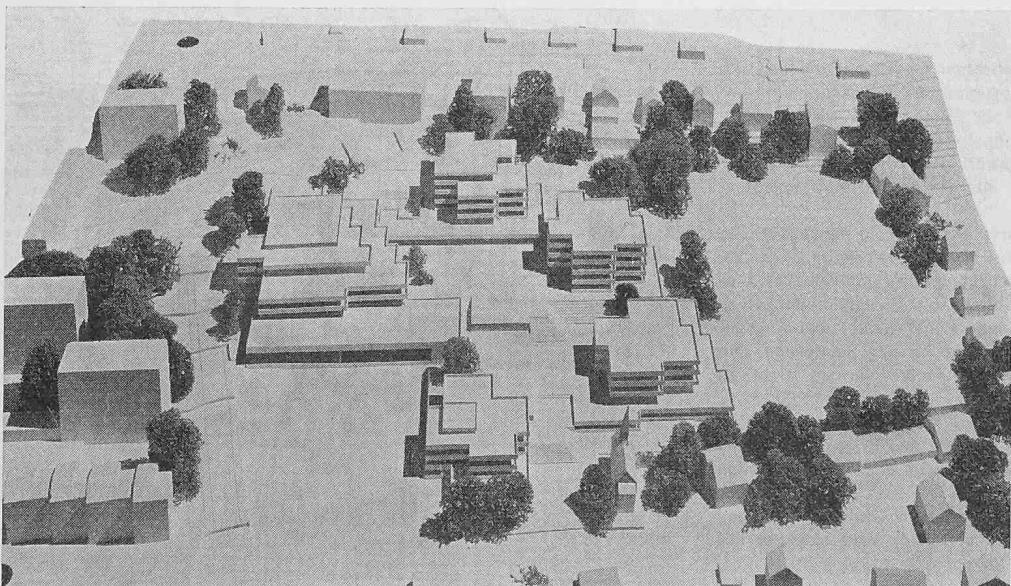
Die architektonische Durchbildung entspricht dem klaren Aufbau und zeigt einen guten Massstab. Das Projekt ist ein guter Vorschlag zur Lösung der gestellten Aufgabe.

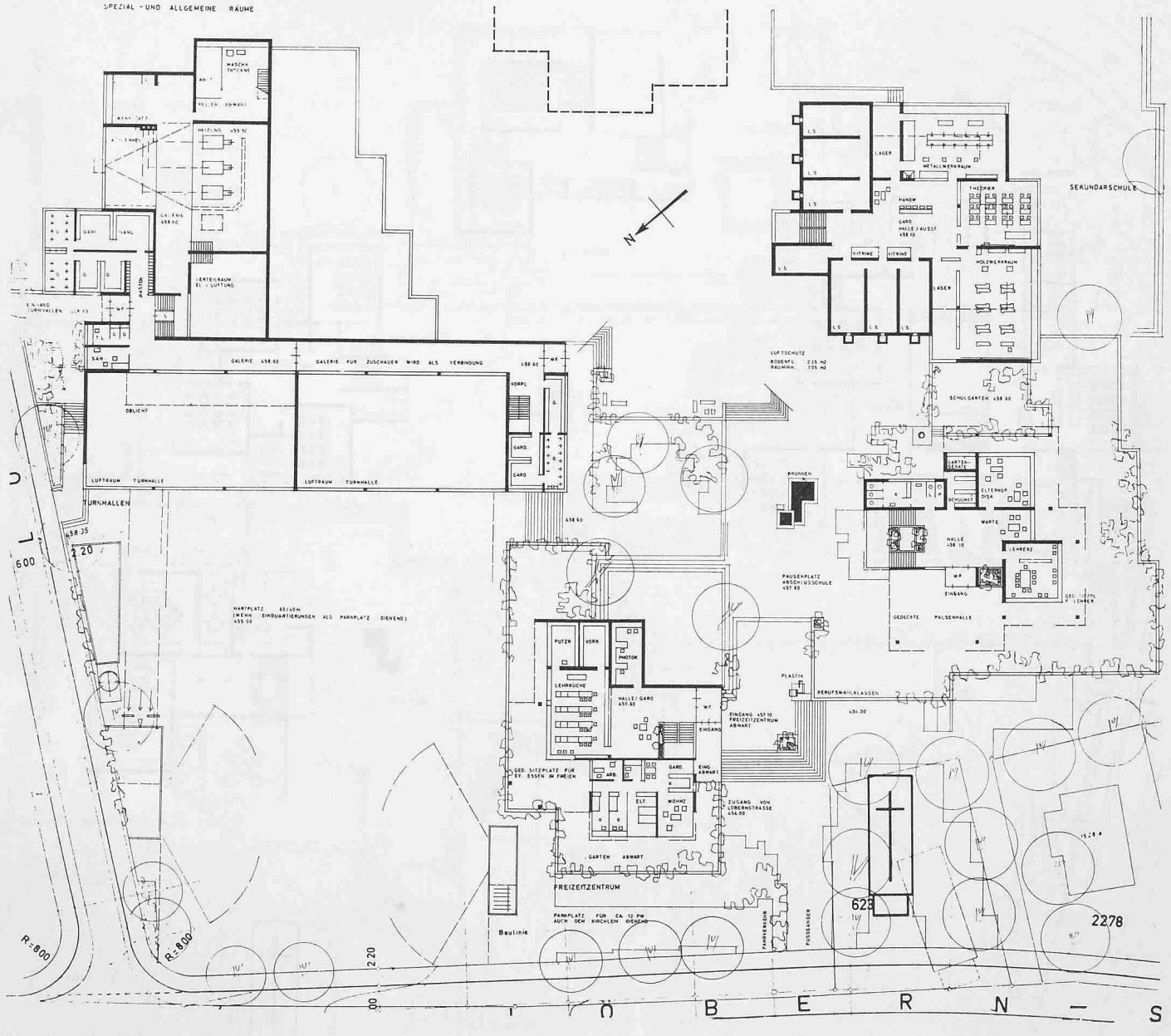
Kubikinhalt 85 067 m<sup>3</sup>.



Geschoss B 1:800

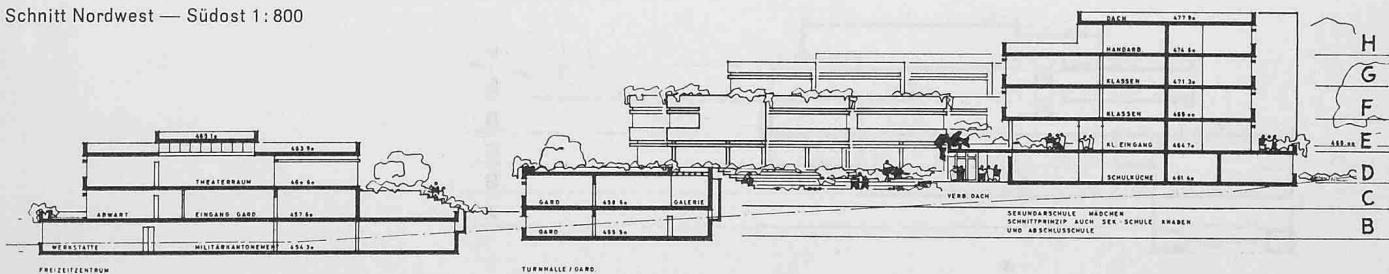
Modellbild aus Nordwesten



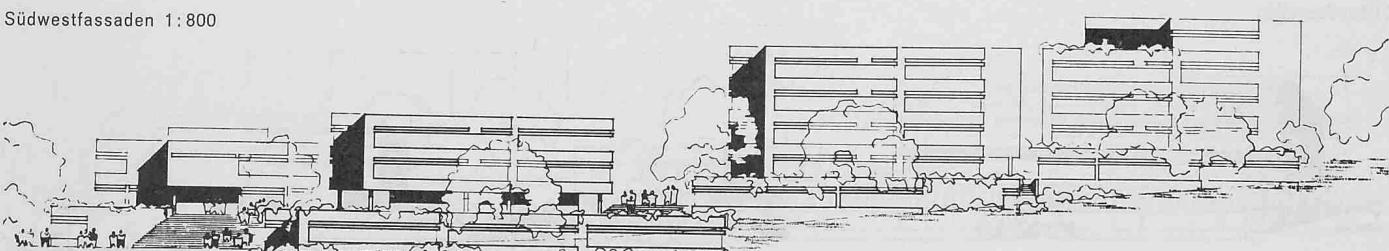


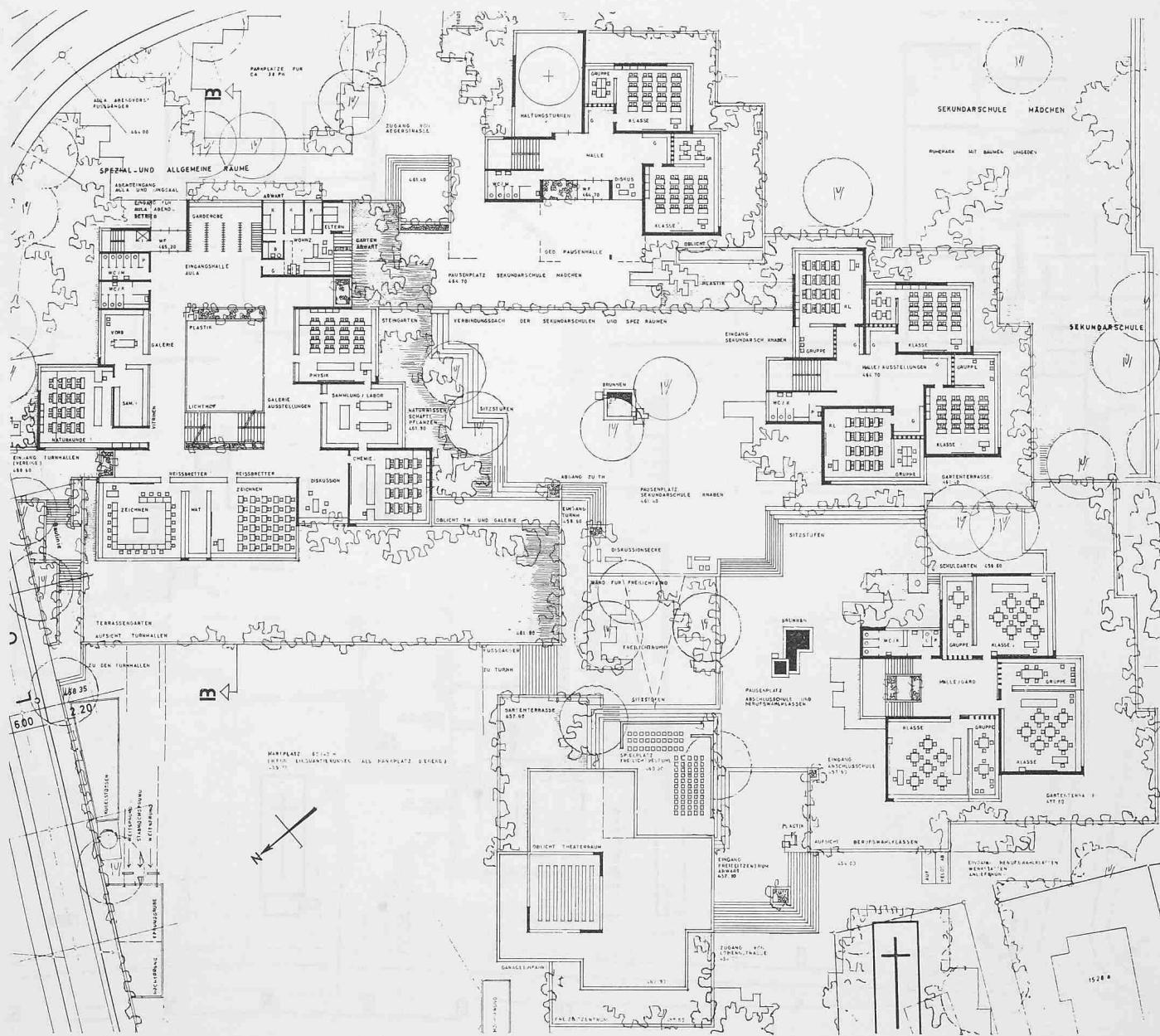
Geschoss C 1:800

Schnitt Nordwest — Südost 1:800



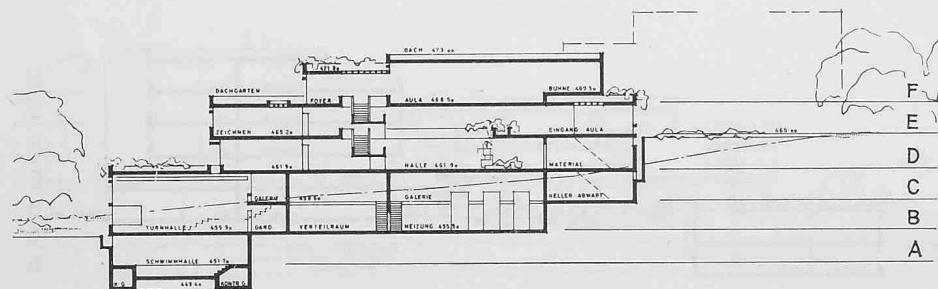
Südwestfassaden 1:800



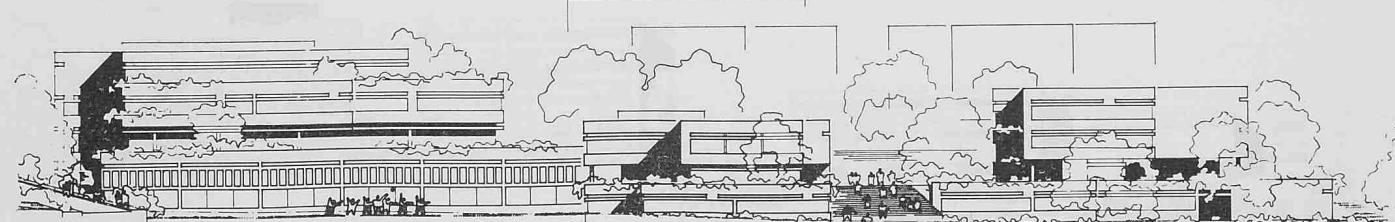


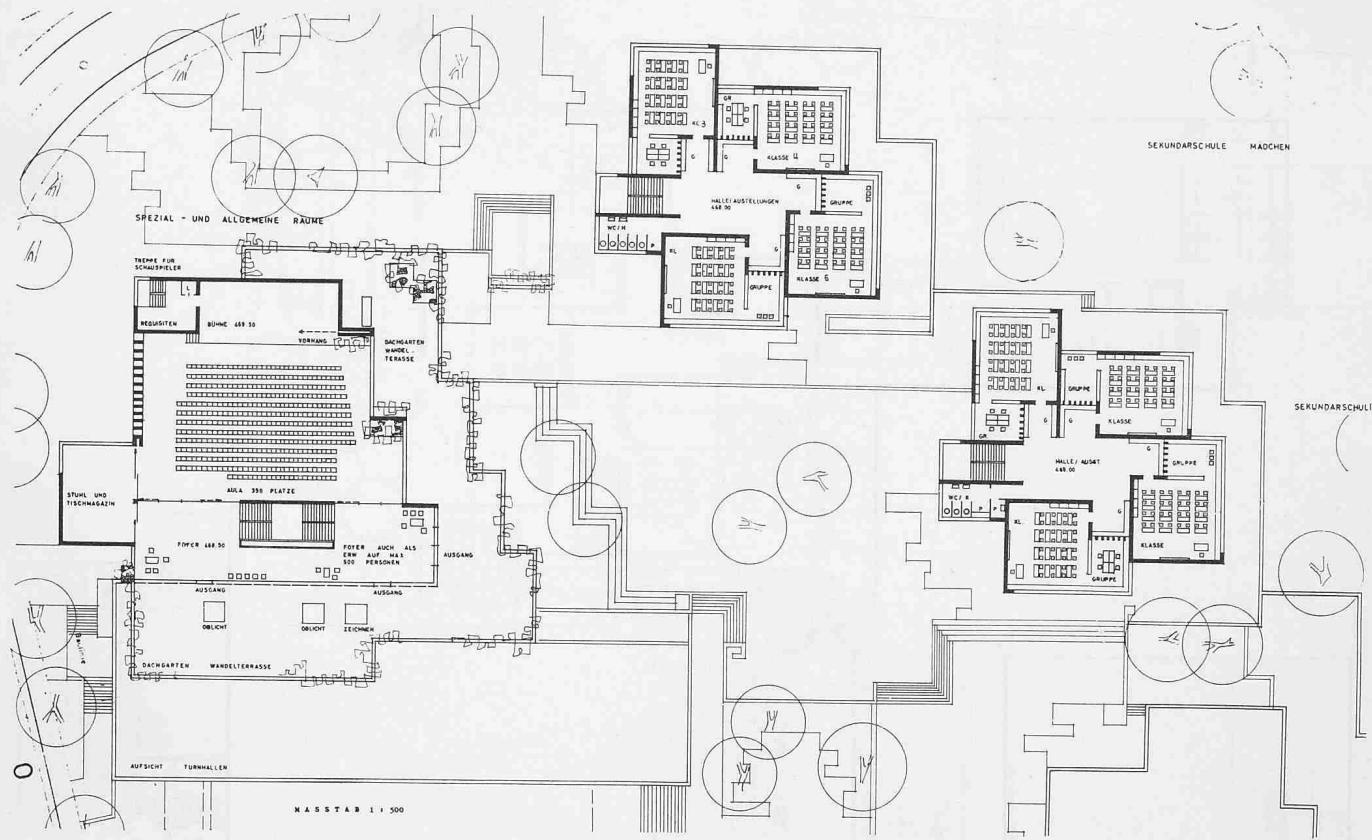
Geschoß E 1:800

Schnitt B-B 1:800



Südostfassaden

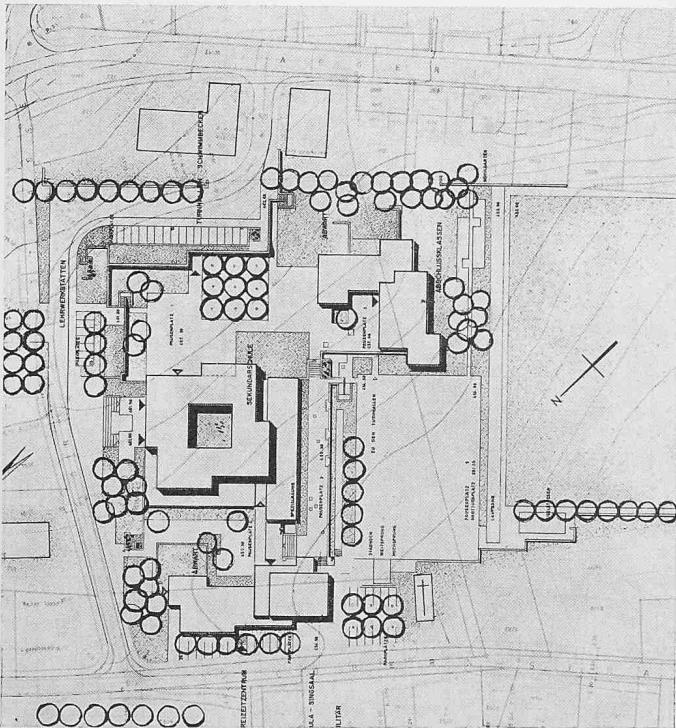




Geschoss F 1:800

2. Preis (8000 Fr.) Leo Hafner u. Alfons Wiederkehr, Zug

### Situation 1:2500



Bericht des Preisgerichtes

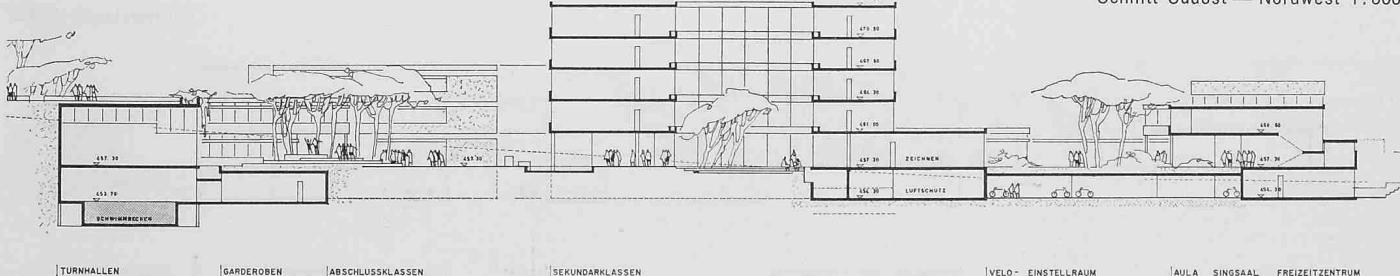
Das Projekt wirkt vor allem in städtebaulicher Hinsicht überzeugend. Die bescheiden wirkenden Baumassen belegen den Nordwestteil des Areals und stehen in guter Beziehung zur umliegenden Bebauung und zu den abwechslungsreich gestalteten Platzanlagen. In Anbetracht des relativ knappen Terrains verdient die erreichte Weiträumigkeit spezielle Erwähnung. Turn- und Spielplatz liegen in annehmbarer Entfernung von den Unterrichtsräumen. Die gut geführten Zugänge von der Loreto- und der Löbernstrasse zu den verschiedenen Trakten schaffen eine angenehme Atmosphäre im Freien.

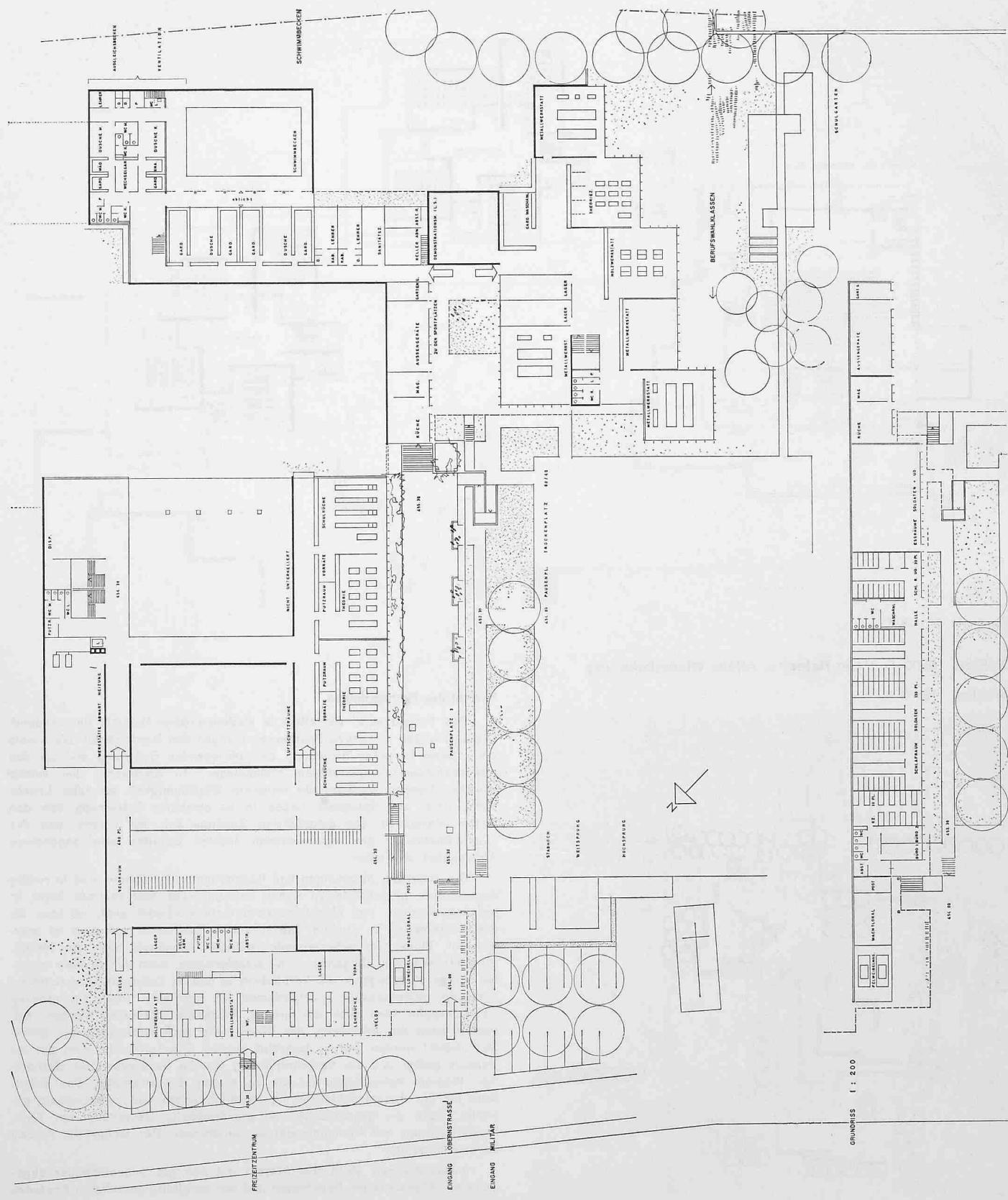
Die einzelnen Abteilungen und Raumgruppen der Schule sind in richtig disponierten, gutgegliederten Kuben untergebracht. Der zentrale Trakt, in welchem Knaben- und Mädchensekundarschule vereint sind, ist aber für diese Altersstufe zu wuchtig. Die zu starke Schülerkonzentration ist unerwünscht. Weder die nebeneinander gelegten Eingänge, noch die Halbierung des zentralen Umgangs nach Geschlechtern, noch der zu tiefe Innenhof wirken überzeugend. Die Verbindung zu den im Erdgeschoss zusammen gefassten gemeinsamen Spezialräumen ist sehr kurz. Dank der grossen Geschosshöhe kann hier die grosse Raumtiefe akzeptiert werden. Allgemein kann die Anordnung der Räume, die auch ausserhalb der Schulzeit benutzt werden, positiv bewertet werden. Die Turnhallen sind gut ins Gelände gefügt und die Verkehrsführung via die Garderoben ist einwandfrei. Weniger befriedigend ist die zu knappe Eingangshalle. Das Schulhaus für die Abschlussklassen ist räumlich schön und zweckmässig gestaltet. Auch die Organisation und grundrissliche Gestaltung von Aula, Freizeitzentrum und Kantonnement ist annehmbar. Der technische Aufbau ist sauber gelöst.

Architektonisch stellt das Projekt mit den gut gegeneinander abgewogenen differenzierten Baukörpern und den sorgfältig gestalteten Fassaden eine wertvolle Lösung dar.

Kubikinhalt 71 200 m<sup>3</sup>.

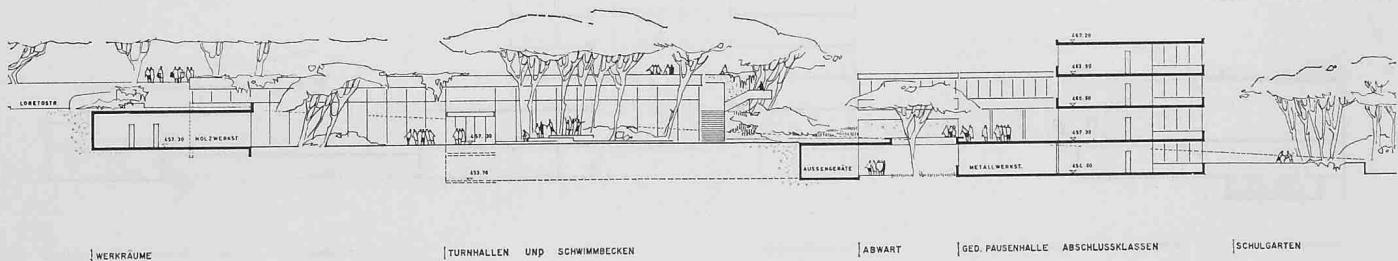
Schnitt Südost — Nordwest 1:800

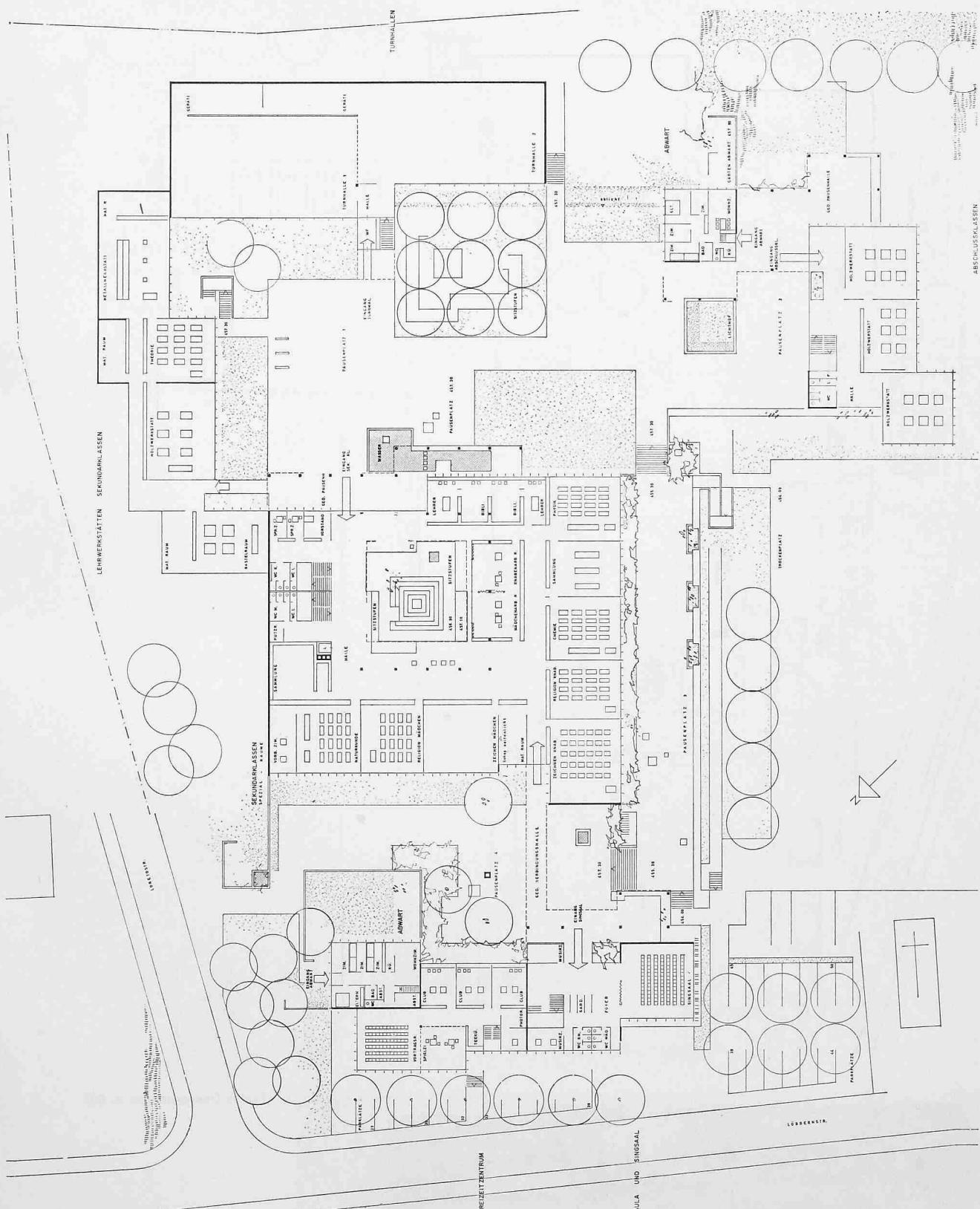




Untergeschoß 1:800

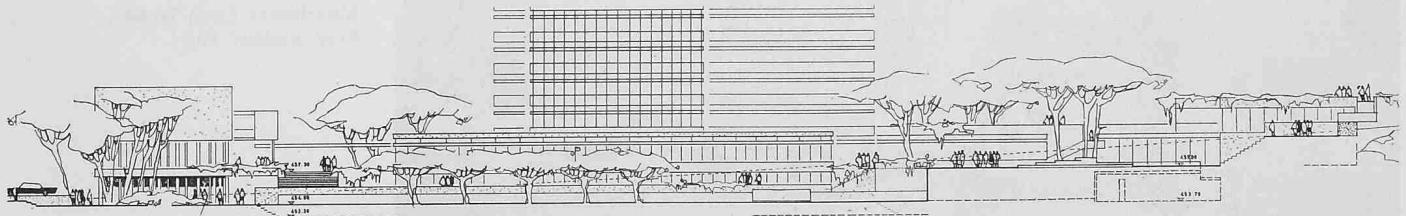
Nordwestseite 1:800





Erdgeschoss 1:800

Südwestseite 1:800



J : 200 | AULA SINGSAAL

SPEZIALRÄUME

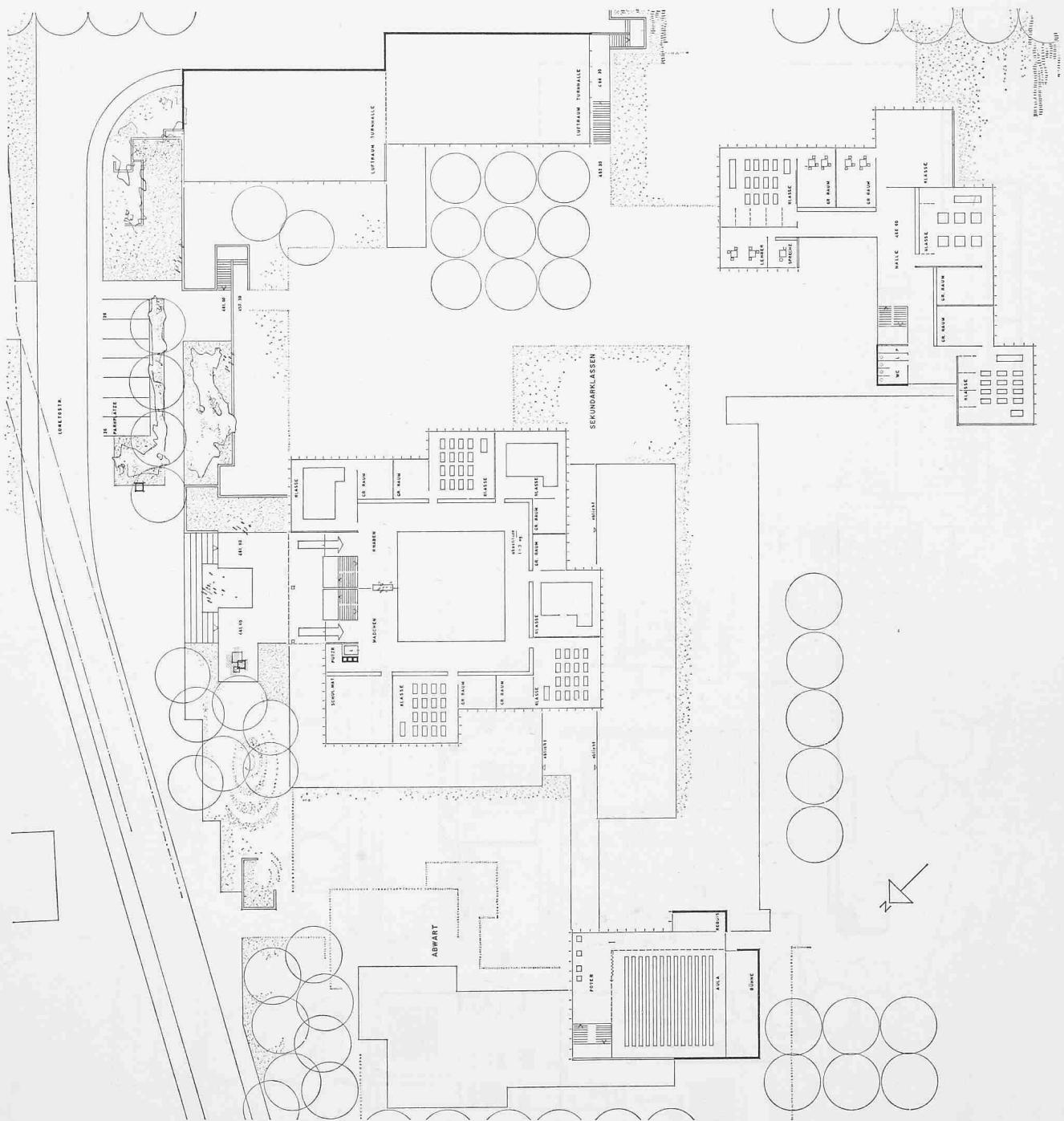
## | SEKUNDARKLASSEN

| PAUSENPLATZ

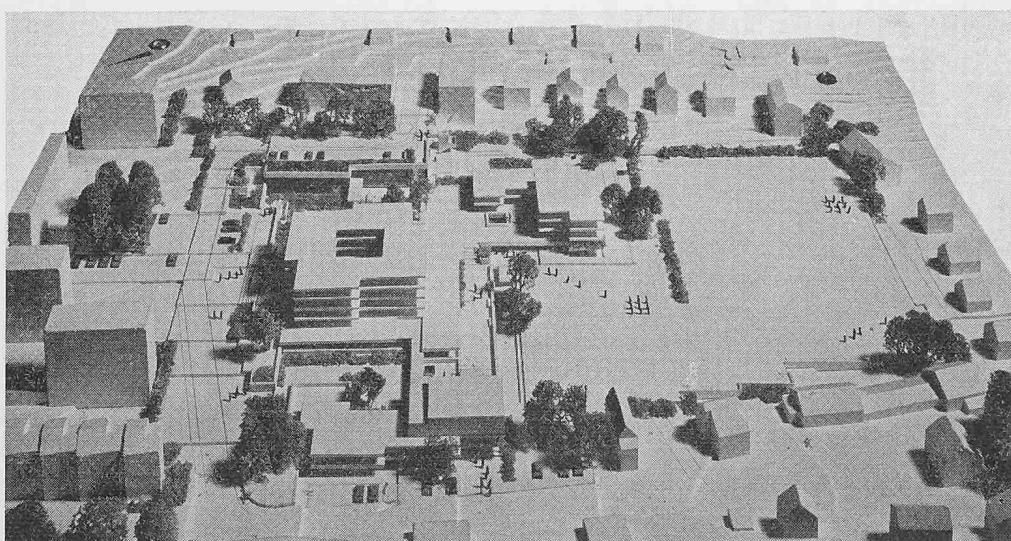
GARDEROBEN

TURNHALLEN

ZUGANG



Erstes Obergeschoss 1:800

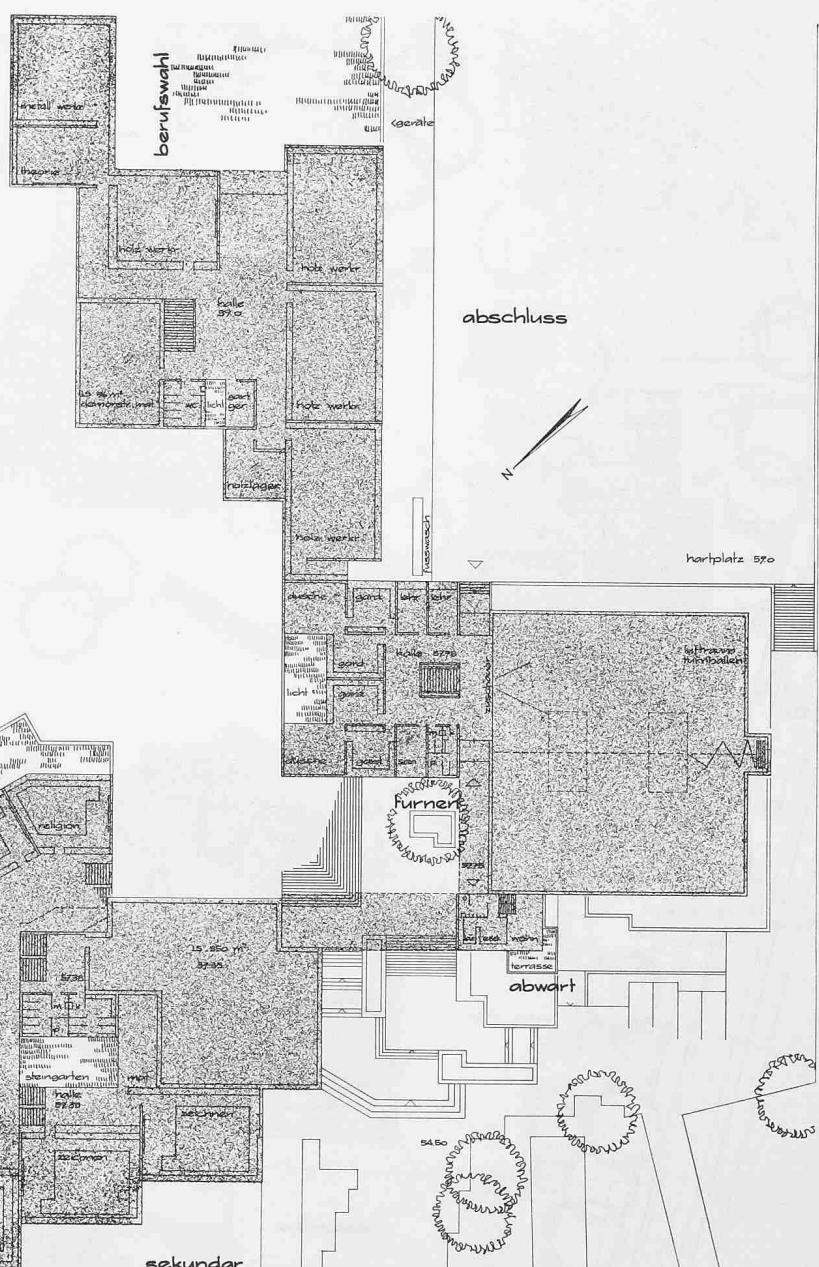


2. Preis, Leo Hafner und  
Alfons Wiederkehr,  
Mitarbeiter Erich Weber,  
Fred Eicher, Zug

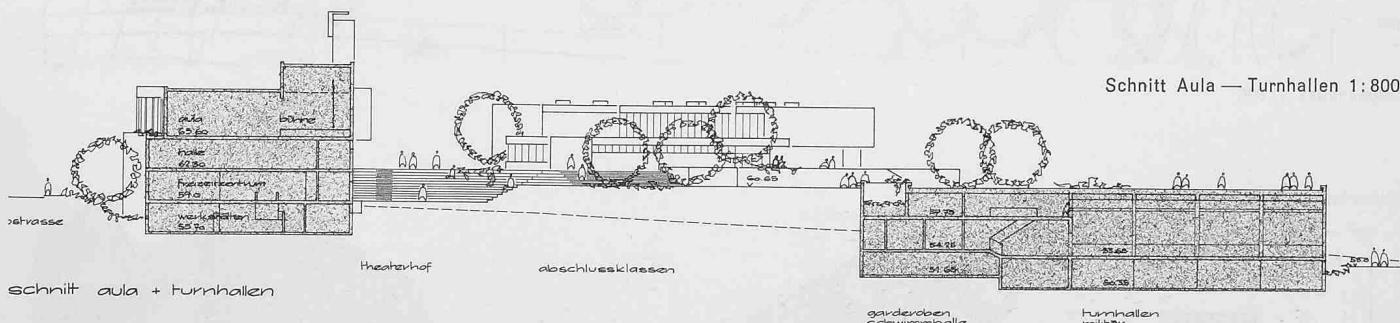
Modellbild aus Nordwesten

3. Preis (7000 Fr.) Tanner & Lötscher, Winterthur

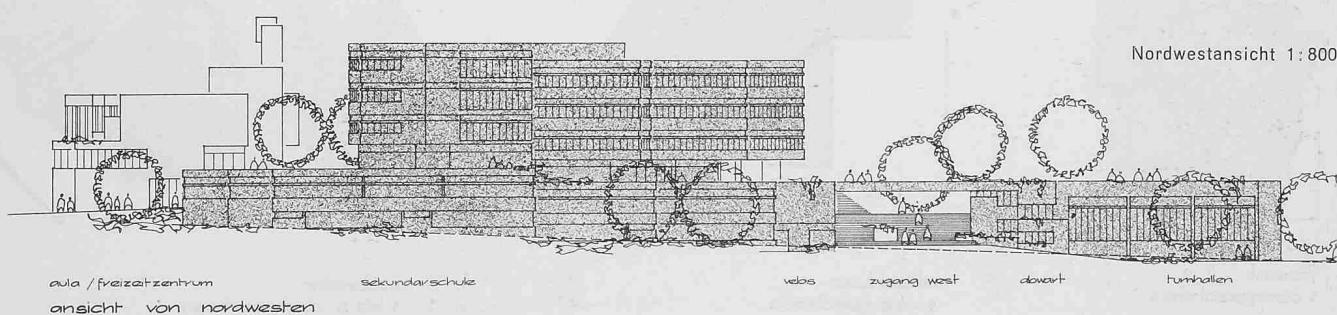
Erstes Sockelgeschoss 1:800



Schnitt Aula — Turnhallen 1:800



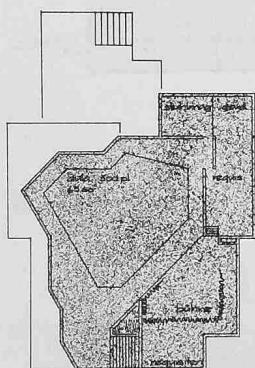
Nordwestansicht 1:800



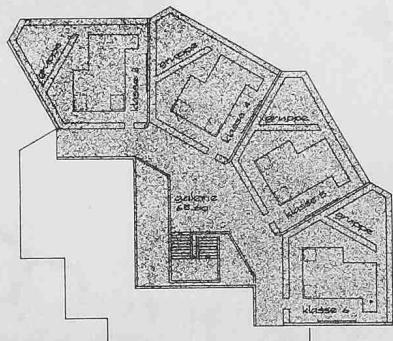


Erdgeschoss 1:800

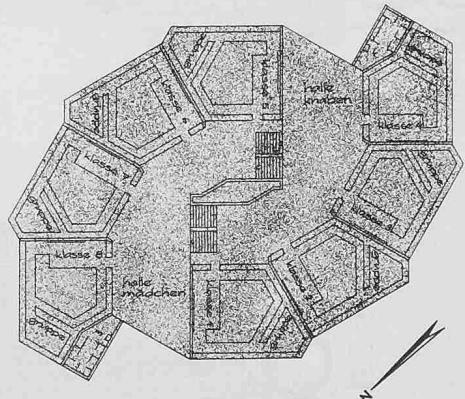
Erstes bis drittes Obergeschoss (Ausschnitte) 1:800



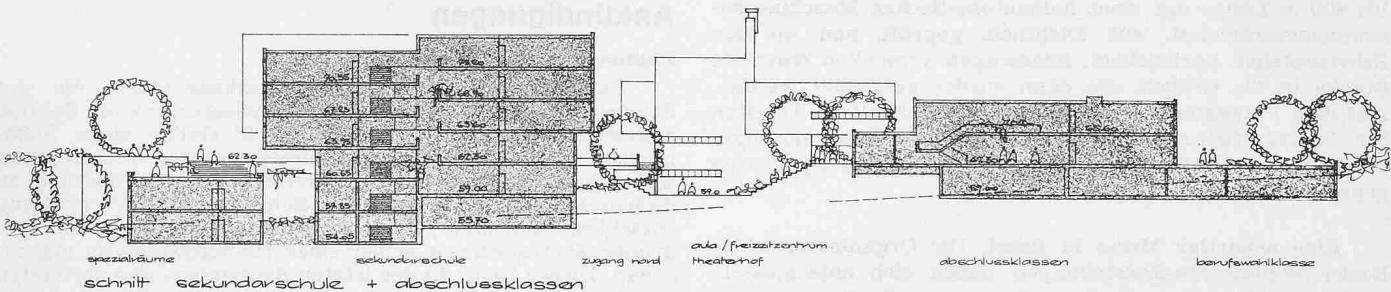
freizeit  
1. obergeschoss



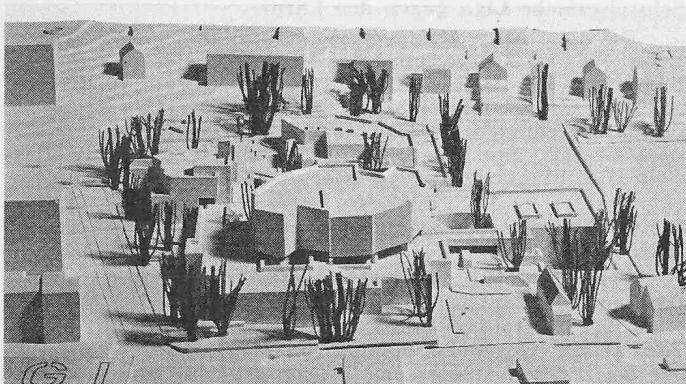
abschluss  
1. obergeschoss



sekundär  
1. bis 3. Obergeschoss



Schnitt Sekundarschulen — Abschlussklassen 1:800



Oben: Modellbild aus Nordwesten

Rechts: Situation 1:2500

#### Bericht des Preisgerichtes

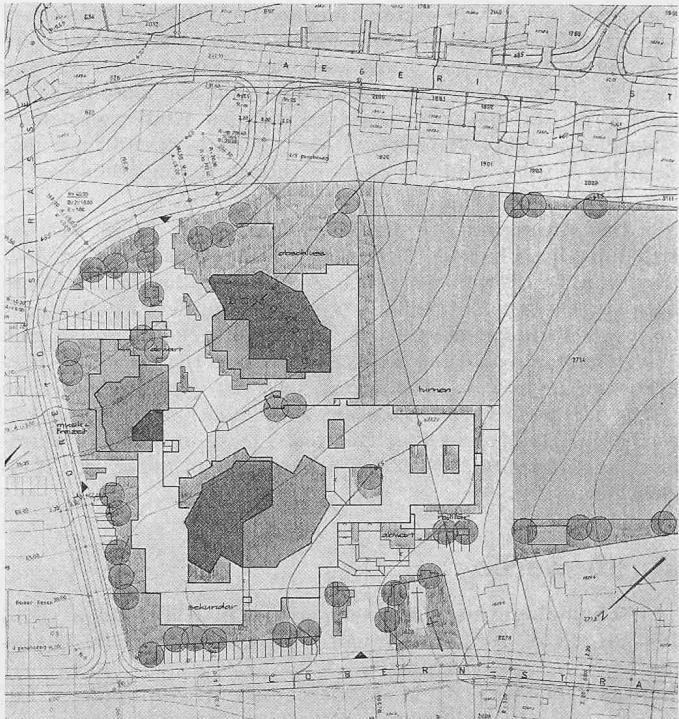
Sekundarschule, Abschlusschule und Freizeitzentrum stehen in eigenständiger, gegenseitig wohlproportionierter Beziehung auf einer talseitig zweigeschossig genutzten Terrassenplatte. Die Anlage wird über gut besonnte und differenzierte Pausenplätze in schöner Weise diagonal erschlossen.

Einen originellen städtebaulichen Akzent bildet der polygonale, viergeschossige Kubus der Sekundarschule. Die grosse Konzentration der Sekundarklassen, ohne Trennung von Knaben und Mädchen, ist schulbetrieblich unerwünscht. Die Klassenzimmer mit den Gruppenräumen sind originell gestaltet, weisen aber teilweise mangelhafte Besonnung auf.

#### Nekrologie

† Franz Picman, Masch.-Ing., von Holyšov (Tschechoslowakei), geboren am 21. Okt. 1881, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1907, ist am 29. Mai 1964 durch einen Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Von 1931 bis zu seinem Tode war er Vertreter der G. E. P. in Prag.

Unser treuer Kollege hatte von 1908 bis 1925 als Oberstaatsbahnrat der Staatsbahndirektion in Prag gewirkt und sich dann selbstständig gemacht, indem er eine Unternehmung für Industriebau entwickelte. Daneben war er stets mit Hingabe um die Förderung der Standesinteressen seiner Kollegen bemüht. Schon in der Eisenbahnverwaltung hatte er sich anlässlich des Ueberganges vom Kaiserreich zur Republik bewährt, und 1926 wurde er Direktor des Vereins tschechoslowakischer Ingenieure und Architekten. In dieser Eigenschaft gelang es ihm, in Prag das «Vereinshaus S. I. A.» am Dvorák-Ufer zu erbauen, das 1928 eröffnet, zwanzig Jahre später aber seinem Zweck entfremdet wurde. Picman sah so nicht nur eines seiner Lebenswerke zerstört, sondern er hatte auch persönlich unter dem neuen Regime zu leiden, das ihn zu einem kümmerlichen Dasein zwang. Doch blieb er trotzdem — nach Stodolas Abschiedswort von 1929 — ein der Freiheit verschriebener, eigene Wege suchender



Die Grundrisse sind durchwegs klar und interessant durchgebildet, die Folge der Treppen und Hallen ist ansprechend. Orientierung und Strassen-nähe der Spezialräume in der Sekundarschule wirken sich nachteilig aus. Die Anlage der Turnhallen mit Nebenräumen und Sportplätzen ist geschickt. Die plastische und architektonische Gestaltung verrät eine sichere Hand. Kubikinhalt 77 816 m<sup>3</sup>.

Geist, der die Hoffnung auf eine Wendung bis zu seinem Tode nicht aufgab.

Mit der G. E. P. hielt er dauernd briefliche Verbindung; kaum einen Anlass der G. E. P. liess er vorübergehen, ohne sich schriftlich mit Grüßen und Wünschen zu beteiligen, ob-schon ein persönliches Treffen seit Jahrzehnten nicht mehr möglich war. Ehre seinem Andenken!

W. J.

† Friedrich Fissler, Arch., G. E. P., von Zürich, geboren am 6. Nov. 1875, Eidg. Polytechnikum 1895 bis 1899, ist am 18. Februar 1964 gestorben. Nach Praxisjahren in Würtemberg wurde er 1906 Stadtbaumeister von Zürich, von welchem Amt er 1920 zurücktrat, um sich fortan hauptsächlich historischen und auch aktuellen baulichen Studien zu widmen.

#### Mitteilungen

**Verlegungsarbeiten von Druckleitungen.** Solche Arbeiten führt gegenwärtig die Firma Edward King AG., Zürich 52, im Auftrag des Gaswerks Zürich zwischen Dübendorf, Uster und Wetikon nach neuen rationellen Methoden durch. Bagger heben die Gräben aus, wobei sie bis zu 180 m im Tag vorrücken. Gleichzeitig werden die bereitgestellten Stahlrohre von 150 bis 300 mm Durchmesser zu Stücken von 300